

VI. JUGENDDIENSTE

VI.1. LEITLINIEN FÜR DIE AUSARBEITUNG DES KONZEPTEES - JUGENDHÄUSER (JH)

Gemäß dem modifizierten Jugendgesetz wird das Konzept (CAG)²⁴ auf einem vom Minister herausgegebenem Internetportal veröffentlicht werden. Teil A wird auf diesem Portal übernommen werden.

A. Veröffentlichte Informationen

Deckblatt	<ul style="list-style-type: none"> • Nummer agrément • Name JH • Träger JH • Gemeinde • Adresse JH • Internetseite (wenn vorhanden)
1. Allgemeine Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • Name und Qualifikation der Leitungskraft • Anzahl des erzieherischen Personals (ETP)
2. Organisation	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnungszeiten • Beschreibung der Infrastruktur : <ul style="list-style-type: none"> ○ Anzahl der Räume ○ Spezielle Räume ○ Außenbereich • Interne Regeln (sind beizufügen/Nur Regeln welche für die Öffentlichkeit eine wichtige Information darstellen, keine interne Regeln bezüglich des Personals)
3. Pädagogische Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Projekte und regelmäßige Aktivitäten • Sonstige Bemerkungen zur pädagogischen Praxis : <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, wenn ja, präzisieren Sie... (max. 200 Wörter)

B. Pädagogischer Teil

4. Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Autoren des Konzeptes • Information zur Trägerstruktur des JH • Ausarbeitungsprozess des Konzeptes <p>Wenn das Jugendhaus bereits über ein validiertes Konzept verfügt: Schwächen und Stärken der früheren Konzeption, Änderungen im Vergleich mit der früheren Konzeption (z.B. Einarbeitung der Empfehlungen des agent régional bezüglich des vorhergehenden Konzeptes)</p>
---------------	---

²⁴ Artikel 32 Absatz (1) ...“ Le concept d'action général, rendu public par voie électronique, décrit les choix méthodologiques, les priorités et les moyens pédagogiques à mettre en oeuvre au niveau local pour tendre vers chacun des objectifs fixés par le cadre de référence national...(Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse)

5. Gemeinde Region Stadtviertel	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität (Transportmittel) • Geografische Situation • Bevölkerung Aufzählung: <ul style="list-style-type: none"> • Schulen • Soziale Strukturen • Angebote im Kultur- und Sportbereich • Jugendorganisationen • Zusammenarbeit mit anderen Jugendhäusern
6. Jugendliche der Region Jugendliche des Stadtviertels	<ul style="list-style-type: none"> • Alterspyramide • Nationalitäten • Soziale Situation der Jugendlichen (Analyse des lokalen und sozialen Umfelds) • Spezifische Beobachtungen
7. Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche des Jugendhauses • Langfristige Ziele • Spezifische Ziele
8. Rahmenbedingungen des Jugendhauses	<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Personal (Stellen/Diplome) ○ Aufteilung der Arbeitsstunden ○ Öffnungszeiten ○ Infrastruktur (genutzter Raum / Bedarf an Räumlichkeiten) • Interne Regeln <ul style="list-style-type: none"> ○ Regelmäßige Aktivitäten ○ Partnerschaften: existierende und geplante Kooperationen ○ Eventuell: Projektideen (Laufzeit des Konzeptes)
9. Umsetzung der pädagogischen Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Bild vom Jugendlichen & Bildungsverständnis • Rollenverständnis der PädagogInnen • Umsetzung der Bildungsprinzipien • Umsetzung der Merkmale non-formaler Bildung
10. Pädagogische Praxis	<ul style="list-style-type: none"> • Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse z.B. Personalressourcen, Ausstattung, Material • Umsetzung der Handlungsfelder (Rahmenplan zur non-formalen Bildung) -ggf. Beschreibung von Schwerpunkten der Einrichtung • Transitionsbegleitung • Aufsuchende Jugendarbeit
11. Bildungspartnerschaften	<p>Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften, lokale und regionale Vernetzung</p>
12. Qualitätsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsmanagement <ul style="list-style-type: none"> ○ Evaluation von Bildungsprozessen ○ Feststellung & Entwicklung pädagogischer Qualität • Fortbildung des Teams / Teamentwicklung • Reflexion und Supervision • Adaptierung des Konzeptes